



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Chronik der deutschen Schriftgießereien

Bauer, Friedrich

Frankfurt am Main, 1914

Lüneburg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

Aufnahme fanden. Auch die Buchgotisch sowie die von Rudolf Engelhardt entworfene Deutsche Lauffchrift sind wie die Kontrast-Ornamente ausgezeichnete typographische Leistungen.

Bei den langjährigen Erfahrungen des Inhabers ist eine weitere gedeihliche Entwicklung des unter bewährten Mitarbeitern neu aufblühenden Geschäftes zu erwarten.

Hausgießereien

Außer den aufgeführten Handels-Schriftgießereien bestehen in Leipzig noch mehrere Schriftgießereien, die als Nebenzweige großer Buchdruckereien für deren Hausbedarf arbeiten. Die folgenden Firmen besitzen Hausdruckereien: Bär & Hermann, Bibliographisches Institut, Oskar Brandstetter, Gebr. Jung-hans, Metzger & Wittich, A. Pries, C. G. Röder, Otto Spamer, B. G. Teubner, Thalacker & Schöffner.

Lüneburg

Stern

1634

Die Brüder Johann (geb. 1582) und Heinrich Stern (geb. 1592), die seit 1611 in Lüneburg eine Buchhandlung betrieben, gründeten 1624 daselbst eine Buchdruckerei und ergänzten diese 1634 durch eine Schriftgießerei. Die Brüder Stern standen bei ihren Landesherren, von denen sie mit vielen Privilegien bedacht wurden, in hoher Gunst. Kaiser Ferdinand III. hat sie 1655 in den Adelsstand erhoben.

Diese Schriftgießerei ist stets nur als Hausgießerei betrieben worden und später wieder aufgegeben.

Andres

Um das Jahr 1760 bestand in Lüneburg eine Schriftgießerei von J. B. Andres. Nach dem Tode des Inhabers ist die Gießerei von der Witwe und ihrem Schwiegersohn Johann Daniel Trennert weiterbetrieben und 1810 nach Altona (Elbe) verlegt, wo sie unter der Firma J. D. Trennert & Sohn jetzt noch besteht. 1760

Magdeburg

Haenel

Die seit 1731 bestehende Haenelsche Buchdruckerei richtet im Jahre 1830 eine Schriftgießerei ein. Inhaber des Geschäftes waren zu dieser Zeit die Brüder Albert Theodor und Eduard Haenel. 1830

Nachdem die Schriftgießerei im Jahre 1838 durch einen Brand zerstört worden, wird sie von Eduard Haenel in Berlin neu errichtet (siehe Berlin). 1838

Rieß–Falckenberg–Schmitt

Die Schrift- und Stereotypengießerei Wilhelm Rieß wird am 1. Januar 1842 von Albert Falckenberg übernommen und unter der Firma Falckenberg & Comp. fortgeführt. 1842

Das Journal f. B. enthält im Septemberheft 1842 die vollständige Schriftprobe, 55 Blätter stark.

Im Jahre 1872 lautet die Firma Feodor Schmitt vorm. Albert Falckenberg & Co. Die Gießerei ist in den achtziger Jahren eingegangen. 1872